



Ein Einsatz, der sich auszahlt

ANDREA BAUMANN

baa@augsbuergen-allgemeine.de

Augsburg wird im nächsten Jahr Schauplatz des Weltkongresses der Freiwilligenorganisationen. Dass die Wahl auf die drittgrößte Stadt Bayerns fiel, braucht niemanden zu verwundern: Fast jeder dritte Bürger engagiert sich hier ehrenamtlich. Und es sind belleidlich nicht nur prestigeträchtige Ämter, für die die Frauen und Männer Zeit und Energie opfern, sondern Aufgaben, die vielen heikel und unliebsam erscheinen.

Wer räumt schon gerne den Dreck anderer Leute weg? In Augsburg tun das jedes Frühjahr Hunderte. Wer will in seiner Freizeit Sterbenden und ihren Familien beistehen? Hier können die Hospizvereine auf eine beachtliche Anzahl von ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen, die in einer intensiven Schulung auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet werden.

Auch die Sozialpaten leisten Beachtliches, um Menschen in Notlagen zu unterstützen. Sie können sich die Zeit nehmen, sich alle Probleme anzuhören, um dann mit den Hauptamtlichen eine Strategie zu entwickeln. Sie beweisen immer wieder aufs Neue, dass sich „listiger Papierkrieg“ lohnt. Nicht nur für die Klienten, sondern auch für die Allgemeinheit.

Ohne Menschen wie Susanne Wimmer oder Herbert Roßnagel bräuhete es mehr Stellen in den Ämtern. Oder die Bedürftigen blieben auf der Strecke.

Schnupperhospizant ist möglich

Eigene Probleme würden dadurch relativiert. Seit sechs Jahren ist Susanne Wimmer bei den Sozialpaten mit im Boot. Nach der kostenlosen Schulung ist sie dabeigeblieben.

Aktuell läuft im Freiwilligenzentrum wieder ein Kurs mit fünf potenziellen Paten. Wer darüber hinaus in die Aufgabe hinein schnuppern will: Die Armutsprävention bietet Hospizanten bei den Sprechstunden an. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 0821/324-9610 oder per E-Mail an sabine.waibel@augsbuergen.de.

Herbert Roßnagel will trotz seines relativ hohen Alters noch möglichst lange als Sozialpate Menschen in Not helfen. „Ich habe hier mehr vom Leben mitbekommen, als die ganzen Jahrzehnte zuvor in meinem Berufsleben.“ »Kommentar



Sozialpatin Susanne Wimmer, Sabine Waibl (Armutsprävention), Sozialreferent Stefan Kiefer, Wolfgang Krell (Freiwilligenzentrum), Sozialpate Herbert Roßnagel und Diana Erdin (Armutsprävention, von links) arbeiten zusammen, um Menschen in Notlagen zu helfen. Foto: Annette Zeepf

Wie Sozialpaten Menschen in Not helfen

Engagement Die Ehrenamtlichen stehen seit fast 13 Jahren den Mitarbeitern der städtischen Armutsprävention zur Seite. Herbert Roßnagel und Susanne Wimmer erzählen, warum sie diese Aufgabe erfüllt

VON ANDREA BAUMANN

Augsburg Wer Schulden angehäuft hat, wird gerne zum Vogel Strauß. Er steckt den Kopf in den Sand, nimmt nichts mehr um sich herum wahr und legt die Mahnschreiben ungeöffnet zur Seite. Es scheint niemanden zu geben, mit dem die Probleme besprochen werden können. Doch: In Augsburg gibt es seit fast 13 Jahren die Sozialpaten. Diese sind Frauen und Männer, die ehrenamtlich anderen Menschen helfen, die Schuldenspirale zu stoppen.

Was 2005 von Konrad Hummel ins Leben gerufen wurde, ist für den jetzigen Sozialreferenten Stefan Kiefer aktueller denn je. Es besteht immenser Bedarf in Augsburg, die Menschen möglichst niedrigschwellig mit Hilfsangeboten vertraut zu machen. „Gesetze sind das eine, die Inanspruchnahme das andere.“

In Zahlen ausgedrückt: 55 Sozialpaten sind derzeit unter der Regie der beim Sozialamt angegliederten städtischen Armutsprävention bei Sprechstunden in neun Stadtteilen (davon zweimal in Oberhausen) im Einsatz.

Für Wolfgang Krell vom Freiwilligenzentrum, das die Paten für ihr Angebot schult, baut die Nähe zum Wohnort Hemmsschwellen ab: „Für viele der Klienten ist die Sprechstunde gleich um Eck und sie können ohne Anmeldung kommen.“

Wer Sozialpate werden will, sollte laut Krell Erfahrung im Bereich Geld und Haushalt mitbringen und vor allem „Interesse an anderen Menschen, auch mit anderen Lebensauffassungen“ mitbringen. „Man muss die Menschen mögen“, sagt Herbert Roßnagel. Der 77-Jährige ist ein Sozialpate der ersten Stunde. Als frischgebackener Rüstständer suchte der ehemalige Ban-

Es gibt immer wieder Erfolgergebnisse

ker eine sinnvolle Beschäftigung. Dass er immer noch – und zwar in Lechhausen – dabei ist, liegt an Erfolgserlebnissen.

Etwa, als es ihm gelang, einem Mann aus Litauen Arbeit zu beschaffen und seiner Familie eine Wohnung. Die dafür nötigen Behindertengänge machen ihm ebenso Spaß wie in anderen Fällen die Schuldzusammenstellung: „Es ist ein Unterschied, ob man selbst Bittsteller ist oder das für jemanden anderen übernimmt“, sagt Roßnagel.

Der 77-Jährige und seine Kollegen betreuen die Klienten nicht alleine. Jedem Ehrenamtlichen-Team stehen bei den Sprechstunden Mitarbeiter der städtischen Armutsprävention zur Seite. Für Teamleiterin Sabine Waibl und ihre Kollegin Diana Erdin ist das Miteinander von

Haupt- und Ehrenamtlichen ein Glücksfall. „Die Sozialpaten haben Zeit und Ruhe, sich die Probleme anzuhören. Die haben wir nicht.“

Kein Wunder angesichts des hohen Bedarfs – rund 2000 Anfragen bearbeiten die Sozialpaten jährlich. Mit einfachen Lösungen es selten geben: Viele Klienten bräuheten „ein Wollkäudchen voller Probleme“ mit, weiß Susanne Wimmer.

Die 52-Jährige sitzt bei ihren Sprechstunden in Oberhausen häufig Langzeitarbeitslosen gegenüber. Oder wie neulich einer Frau, die mit

einer ganz geringen Erwerbsminderungsrente auskommen muss. „Sie schlief auf einer Luftmatratze in einer Wohngemeinschaft.“ Wimmer will ihr jetzt bei den Anträgen für zusätzliche Hilfen zur Seite stehen, um die persönliche Lage der Frau zu verbessern. Oft hat die freiberuflich tätige, zweifache Mutter auch Menschen geholfen, denen der Strom abgedreht wurde und die von einem hohen Schuldenberg schier erdrückt wurden.

Bei allen Bemühungen, diesen Klienten zu helfen, ist Wimmer ei-

Wo die Sozialpaten im Einsatz sind

Die Sozialpaten bieten in zehn Stadtteilen Sprechstunden an, die jeweils von 15 bis 17 Uhr stattfinden. In den Schulferien gibt es geänderte Öffnungszeiten beziehungsweise einen eingeschränkten Dienst.

- Die einzelnen Standorte:
 - **Innenstadt:** ABS-Schwerpunkt Männer, Springergässchen 14, montags
 - **Herrenbach:** Gemeindehaus St. Andreas, Eichendorffstraße 39, dienstags
 - **Göggingen:** Ehemaliges Rathaus, Von-Cobres-Straße 1, dienstags
 - **Univiertel:** Förderwerk St. Elisabeth/Berufsbildungswerk, Fritz-Wendel-Straße 4, donnerstags

- **Hochzoll:** Bürgertreff Holzerbau, Neuschwansteinstraße 23 a, mittwochs
- **Lechhausen** Gemeindehaus St. Markus, Blücherstraße 26 (Rückgebäude), dienstags
- **Oberhausen:** Drei-Auen-Grundschule, Ahornstraße 21, montags
- **Oberhausen:** Gemeindehaus St. Joseph, Tobias-Maurer-Straße 17, mittwochs
- **Kriegshaber:** Verein LichtBlume, Ulmer Straße 186, donnerstags
- **Pfersee:** Pfarrheim Herz Jesu, Franz-Kobinger-Straße 10, dienstags

armutspraevention.augsbuergen.de